

„Wahrhaftig, wertester Genosse,“ sprach er, „ich habe nicht gewußt, daß Sie hier zum wartenden Publikum gehören. Ich dachte, Sie wären ein ganz gewöhnlicher Bürokrat, dem man ein wenig auf die Beine helfen müßte . . . Es tut mir wirklich leid.“

Als der Vorsitzende des Amts diese Worte vernahm, hub er sogleich aus vollem Halse zu brüllen und zu kommandieren an:

„Man schaffe unverzüglich die Akten Kulkow herbei!“

Hier aber meldete sich wieder der Überfallene zum Wort.

„Erlauben Sie,“ sprach er gekränkt, „bitte in solchem Fall auch mich zu berücksichtigen. Denn weshalb sollte ausgerechnet der Angreifer solch ein Privileg genießen? Lassen Sie bitte auch meine Sache erledigen! Mein Name ist Obreskin.“

Wieder hub der Vorsitzende zu brüllen an:

„Man schaffe unverzüglich die Akten Obreskin herbei!“

Jetzt begann der Mißhandelte sich mit heißen Worten bei Kulkow zu bedanken und ihm die Hände zu drücken.

„Schnauze hin, Schnauze her —“ sagte er freudestrahlend und bewegt, „— das ist hier ganz nebensächlich. Denn das ist bald vergessen. Doch für Ihren Beistand im Kampf gegen Schlamperei und Bürokratismus werde ich Ihnen bis an mein Lebensende dankbar sein.“

In aller Eile wurde nun ein Protokoll aufgesetzt. Dann wurde an Hand der herangeschafften Akten kurz und schmerzlos in Sachen Kulkow ein Urteil gefällt und alles weitere veranlaßt, genau, wie es das Gesetz vorschrieb.

Dem Mißhandelten dagegen mußte leider folgendes erklärt werden:

„Was nun Sie betrifft, junger Mann, so sind Sie da an eine gänzlich falsche Adresse geraten. Für Ihre Sache ist einzig und allein das Innenkommissariat zuständig. Wir bedauern aufrichtig.“

„Aber . . . erlauben Sie, liebe Genossen . . .“ rief der schmerzlich Überraschte aus, „. . . wofür in aller Welt bin ich dann in die Schnauze geschlagen worden!? Stellen Sie mir wenigstens eine kleine Bescheinigung darüber aus — etwa, daß man mich hier in Ihrem Amtsgebäude in der und der Angelegenheit am soundsovielten des Monats und Jahres unschuldigerweise mißhandelt hat.“

Diese Bescheinigung konnte dem Genossen Obreskin leider nicht bewilligt werden, worauf er in große Wut geriet und sich um jeden Preis mit Kulkow prügeln wollte — aus Gründen seines inneren Gleichgewichts sozusagen. Er wurde jedoch mit sanfter Gewalt an die frische Luft befördert, womit die ganze Angelegenheit erledigt war.

Es bleibt nur noch zu berichten, daß Kulkow auf Grund des so erwirkten Urteils für zwei Wochen eingelocht wurde — was jedoch völlig bedeutungslos ist angesichts der Tatsache, daß seine Sache eine so rasche und ordnungsmäßige Erledigung gefunden hat.

*Deutsch von Herbert F. von Schidlowsky*